



Das Pro Natura Zentrum Eichholz - eine Naturoase an der Stadtgrenze

Mit seinen Anlässen will das Pro Natura Zentrum Eichholz ein breites Publikum für die Natur begeistern. Foto: S. Wälti

Anfang des Jahres hat Pro Natura Bern die Verantwortung für das Naturzentrum im Eichholz, Wabern, übernommen. Das Zentrum mit Reservat ist eine Oase der Biodiversität an der Aare und mit seinem umfangreichen Programm, den naturkundlichen Ausstellungen und dem Lern-Angebot für Schulen ein Meilenstein für das Umweltbildungsangebot von Pro Natura Bern.

Was für krasse Gegensätze erlebt man hier im intensiv genutzten Naherholungsgebiet Eichholz in Wabern: Auf der Spielwiese tollen sich Kinder und Hunde, unter lautem Rufen spielen Jugendliche Fussball, Familien geniessen den herrlichen Frühlingstag mit Cervelats am Feuer, auf dem Uferweg begegnen sich Spaziergänger, Kinderwagen und Velofahrer, und ein paar Hartgesottene gönnen sich ein Bad in der kalten Aare. Kaum ein Ort, wo man die Ruhe in der Natur suchen würde. Doch hinter einem schlichten Zaun, etwas versteckt im zarten Grün der austreibenden Bäume, taucht man unvermittelt in eine

Naturoase, in der von üppigem Grün umsäumte Teiche, ein vielstimmiges Vogelkonzert und ein eleganter Holzturm zur Naturbeobachtung einladen. Was es dort wohl alles zu entdecken gibt?

Vom Turm aus blickt man durch verschiedene Luken in die vielfältige Teichlandschaft mit offenen Wasserflächen, dichtem Schilfbestand, Seggenried, Hecken und alten Weiden mit vielen Baumhöhlen. Ein Paradies für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Gegen sechzig verschiedene Vogelarten wurden im 2 ha grossen Gebiet bereits festgestellt, darunter Bekassine, Was-

serralle, Eisvogel und Rohrdommel. Auch für Libellen und viele Wasserinsekten ist das Naturreservat mit seinem kleinräumigen Lebensraummosaik ein Hotspot. Zudem hat ein Spezialist auf dieser kleinen Fläche 45 Schneckenarten festgestellt. Und wenn man Fotofallen auswertet, sieht man das who is who der Säugetiere vorbeigehen: Neben Reh, Fuchs und Dachs sind auch regelmässig Iltis, Biber, Fischotter und sogar Hermelin anzutreffen. Diese ausserordentliche Biodiversität lässt sich durch die intensive Erholungsnutzung der Menschen ausserhalb des Zauns kaum beeindruckend.

Fortsetzung auf Seite 3



Einen anderen Weg gehen!

Liebe Pro Natura Bern Mitglieder

Die Zürcher Umweltorganisationen machen es beeindruckend vor. Sie haben eine Naturinitiative zustande gebracht, die bei der Bevölkerung eine grosse Zustimmung gefunden und den Kantonsrat zum Handeln gezwungen hat. Das Resultat ist ein ansehnlicher Gegenvorschlag.

Nicht nur in Zürich, sondern auch im Kanton Bern steht es nicht gut um die Natur. Zur Vorgeschichte: Auf zwei im Sommer 2020 eingereichte Interpellationen zieht der Regierungsrat in seiner Antwort folgendes Résumé: «Das bestehende Vollzugsdefizit bei der Umsetzung der Naturschutzaufgaben hat mehrere Gründe. Die ungenügenden finanziellen Ressourcen sind dabei ein wesentlicher Faktor. So stehen im Kanton Bern im interkantonalen Vergleich weniger Mittel für den Natur- und Landschaftsschutz als bei der Vergleichsgruppe zur Verfügung.» Etwas mehr Personal gab es zwar inzwischen, aber der Regierungsrat hält fest: «Im Bereich Arten- und Lebensraumförderung wurden dagegen keine neuen Stellen geschaffen.»

Stellen sind das eine, die finanziellen Mittel für den praktischen Naturschutz das andere. Über 80% der kantonalen Naturschutzgelder fliessen über Bewirtschaftungsverträge in die Landwirtschaft. Es bleiben knappe 10% der Gelder aus dem Budget der Abteilung Naturförderung, die dem Unterhalt der 240 kantonalen Naturschutzgebiete mit einer Fläche von knapp 40000 Hektaren zugutekommen. Für Projekte zugunsten der Artenförderung und Lebensraumwertungen bleibt da kaum mehr finanzieller Spielraum.

Da stellt sich die Frage, warum Naturschutz nicht nur inhaltlich, sondern auch finanziell ein solches Schattendasein fristet. Erstens: weil andere in die Bresche springen. Hätten wir nicht die Ökofonds der Kraftwerke, den Renaturierungsfonds, der während seines über 20-jährigen Bestehens

rund 68 Mio. Franken einsetzen konnte, und zahlreiche private Stiftungen und Zuwendungen, so wäre punkto Arten- und Lebensraumförderung tiefdunkle Nacht, ohne Mond. Zweitens: Werden Projekte von privaten Organisationen wie Pro Natura Bern angeschoben, getragen und finanziell mittels Drittgeldern ermöglicht, fühlt sich die Politik entlastet, den gesetzlichen Aufgaben weniger verpflichtet und/oder kürzt sogar die notwendigen Beiträge oder genehmigt keine Stellen. Drittens, und das ist bitter: Vorstösse zugunsten der Biodiversität finden im Grossen Rat des Kantons Bern keine Mehrheiten. Der Schutz der Natur, unserer Lebensgrundlage, ist bloss ein «nice to have».

Fazit: In Anbetracht der jahrelangen Versäumnisse und des Vollzugsdefizits im Berner Naturschutz ist die Zeit reif, über eine Volksinitiative nachzudenken, wie es die Zürcher vorgemacht haben. Man muss das Rad nicht neu erfinden, sondern kann sich an den erfolgreichen Vorbildern orientieren. Die Zürcher Natur- und Landschaftsschutzorganisationen haben 2018 die Initiative «Rettet die Zürcher Natur» mit mehr als 14000 Unterschriften eingereicht und vom Kantonsrat Unterstützung erhalten. Er hat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet. Das Resultat ist ein deutliches Bekenntnis zu mehr Biodiversität und eine Erhöhung der Beiträge für den Naturschutz um mehr als 100%.

Der Frühling ist die Zeit des Erwachens und neuer Knospen, Triebe und Blüten. Wir sollten ernsthaft über eine Naturinitiative «Rettet die Berner Natur» nachdenken! Wir freuen uns, wenn wir zu gegebener Zeit auf Sie zählen können – geniessen Sie die Frühlingstage!

*Verena Wagner-Zürcher,
Präsidentin*

Inhalt

- 2 Editorial
- 4 Projektnews
- 5 Der Wald verdient mehr Respekt
- 6 Aus den Regionalsektionen
- 8 Einladung Delegiertenversammlung

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.
Beilage zum Pro Natura Magazin 2/2021 (März 2021).
Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin:
Pro Natura Bern

Geschäftsstelle:
Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern
Tel. 031 352 66 00
E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch
Internet: pronatura-be.ch
Postkonto: 30-5640-2

Redaktion:
Jan Ryser

Herstellung und Druck:
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen
Auflage:
23 000 (deutsch und französisch)

Fortsetzung von Seite 1

Wechselvolle Geschichte

Das war nicht immer so. Wo sich heute Natur ausbreitet, wurde vor knapp 100 Jahren intensiv Sport betrieben! Das ursprünglich zur Auenlandschaft der Aare gehörende Gebiet mit grösseren Riedflächen – auf alten Karten findet sich noch die Bezeichnung Eyholzmoos – wurde im Zuge der Aarekorrektur um 1850 von der natürlichen Flussdynamik abgehängt. Später wurden die Quellbäche des Aarehangs in Kanäle geführt und das Gebiet des heutigen Reservats aufgeschüttet. So entstand hier durch Fronarbeit der Mitglieder der Gymnastischen Gesellschaft Bern (GGB) ein Sportstadion, in dem 1923 die Schweizer Leichtathletikmeisterschaften stattfanden und zeitweise die Young Boys trainierten. Das Quellwasser machte der Sportstätte aber immer wieder zu schaffen, sodass die GGB das Gelände nach etwa 10 Jahren wieder aufgab. Daraufhin wurde eine kantonale Fischzucht gebaut und 1945 eingeweiht, mit Gebäuden zur Aufzucht der Jungfische (heutiges Zentrum) und mit künstlich angelegten länglichen Fischbecken (der heutigen Naturoase). Hier wurden jahrzehntelang verschiedene Fischarten aufgezogen, um später in die Gewässer im ganzen Kanton ausgesetzt zu werden.

Ende der 1970er-Jahre musste die Fischzucht verlegt werden, da versiegende Quellzuleitungen und die prekäre Qualität des Flusswassers einen weiteren Betrieb verunmöglichten. Nun setzte sich eine Gruppe von Anwohnern im Eichholzquartier dafür ein, dass die Teichlandschaft als Lebensraum für Amphibien und als Schutzreservat erhalten bleibt. 1989 beschloss das Stimmvolk von Köniz im Rahmen des Uferschutzplanes das Gebiet als Naturresevat zu schützen und in den Gebäuden ein Naturzentrum vorzusehen. Ein Verein übernahm die Pflege des Schutzgebietes und die Bildungsarbeit mit Schulklassen; mit dem Naturzentrum wollte es aber nicht recht vorwärts gehen. Erst 2010 konnte durch die Initiative des damaligen Präsidenten Michael Zimmermann und der zu-



Der neue Turm bietet einmalige Einblicke in das Naturresevat im Eichholz.
Foto: lichtmaler.media

ständigen Gemeinderätin Rita Haudenschild ein Naturzentrum in den ehemaligen Fischzucht-Gebäuden realisiert werden. Seither begeistert das Zentrum jedes Jahr eine wachsende Anzahl von naturinteressierten Besucher*innen mit seinen Anlässen, der Ausstellung und dem vielfältigen Naturraum.

Eine Zukunft mit Pro Natura Bern

Da sich die Gemeinde Köniz nicht weiter finanziell am Zentrum beteiligen wollte, hat sich Pro Natura Bern bereit erklärt, den weiteren Betrieb zu sichern. Zusammen mit dem Verein Naturzentrum Eichholz wird das erfolgreiche Projekt weitergeführt und wird die bedeutende Einrichtung der Umweltbildung im Raum Bern weiterentwickelt. Seit der Eröffnung 2011 haben gegen 45000 Personen das Zentrum besucht und jedes Jahr – zumindest in pandemiefreien Zeiten – konnten 80 bis 100 Schulklassen durch Animationen und Führungen für die Natur begeistert werden. Jedes Jahr erstellt das Zentrum mithilfe seiner zahlreichen freiwilligen Helfer*innen ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Führungen, Vorträgen, Workshops und Konzerten für Kinder, Familien und Erwachsene. Ebenso bietet die naturkundliche Ausstellung – dieses Jahr zu den Rabenvögeln der Schweiz – die Möglichkeit, sich vertieft mit Aspekten der Natur im urbanen Raum auseinanderzusetzen. Der Wildbienen-Lehrpfad gleich hinter dem Zentrum zeigt auf, mit welchen Mitteln im Garten ein Bienenparadies geschaffen wer-

den kann und wie wichtig diese «vergesenen» Bienen für uns sind.

Das Pro Natura Zentrum Eichholz ist für Pro Natura Bern ein einmaliges Naturfenster in einem urbanen Raum, attraktiv gelegen und einfach erreichbar. Es ist bestens geeignet, um einem breiten Publikum die Biodiversität in Stadtnähe aufzuzeigen und die Ziele und Werte von Pro Natura zu vermitteln. Es verfügt über eine gute Infrastruktur und didaktisch aufgebaute Angebote, um den Schulen der Region als attraktiver ausserschulischer Lernort zu dienen, wo Natur hautnah erlebt wird und bleibende Erlebnisse geschaffen werden. Es ist das erste und bisher einzige Naturzentrum im Kanton Bern. Für Pro Natura Bern hat es daher Pioniercharakter für die Umweltbildung der Sektion und bedeutet einen Meilenstein in diesem Bereich. Ebenso bietet es neue Möglichkeiten zur Verbesserung unserer Sichtbarkeit und für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Natur, die heute wichtiger denn je ist.

Nicolas Dussex, Zentrumsleiter

Das Pro Natura Zentrum Eichholz ist ab dem 24. April jeweils Mi, Sa und So von 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Das Programm kann bestellt werden bei: Pro Natura Zentrum Eichholz, Strandweg 60, 3084 Wabern, oder eichholz@pronatura.ch. Die wichtigsten Infos finden Sie unter pronatura-eichholz.ch.

Für mehr Frösche und Orchideen - Projektnews

Der Nutzungsdruck auf Natur und Landschaft in unserem Land ist ungebrochen hoch und die Biodiversität schwindet. Dies obwohl Bund, Kantone und Gemeinden den Auftrag haben, die Naturwerte zu erhalten und zu fördern. Mit ihrer Projektarbeit will Pro Natura Bern ihren Beitrag dazu leisten, dass wir uns auch künftig an blühenden Orchideen, rufenden Laubfröschen oder sprudelnden Quellen erfreuen können. Hier ein Update zum Stand unserer wichtigsten Projekte.

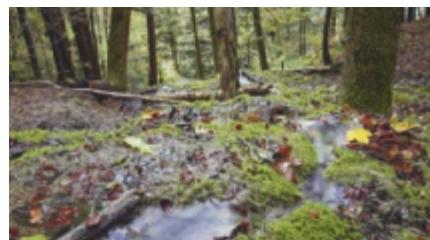
Die Amphibienförderung ist ein lang zurückreichender Schwerpunkt unserer Projektarbeit. In den letzten 25 Jahren haben wir weit über 100 neue Weiher in verschiedenen Landesteilen erstellt. Die Mehrheit davon im Emmental und Ob- und Nidwalden, wo wir seit 2007 Massnahmen zur Förderung der Geburtshelferkröten umsetzen. Die letzte sechsjährige Projektphase endete Anfang 2020 und beinhaltete Massnahmen an 63 Standorten, darunter den Bau von 33 neuen Gewässern und die Sanierung von 27 Weihern. Da Kleingewässer einer laufenden Veränderung unterworfen sind (Verlandung), ist die Amphibienförderung faktisch eine Daueraufgabe. Wir wollen deshalb die Anstrengungen in kleinerem Umfang weiterführen, wobei vermehrt die Werterhaltung der Gewässer in den Vordergrund rücken soll. Ein entsprechendes Projekt ist in Vorbereitung. Ein weiteres Teilprojekt mit gleicher Zielsetzung ist im Raum Linden-Steffisburg in Umsetzung. Hier sollen etwa acht neue Laichgewässer entstehen.

Unter den Amphibien litten in den letzten Jahrzehnten v. a. die Pionierarten unter dramatischen Rückgängen. Ein mehrjähriges Weiherbauprogramm widmet sich deshalb ab 2020 dieser Gruppe, wozu etwa Laubfrosch, Kreuzkröte und Gelbbauchunke gehören. Die erste Etappe bearbeitet das südliche Seeland und den Raum zwischen Laupen und Aarberg. Mit spezifisch auf die Bedürfnisse der Zielarten ausgerichteten

Laichgewässern sollen die Bestände gestützt und vernetzt werden. Das Projekt befindet sich noch in der Phase der Standortplanung, südwestlich von Bern konnte jedoch unabhängig davon bereits ein Gewässer von 150 m² Grösse gebaut werden.

Orchideen gehören zu unseren attraktivsten, aber auch gefährdetsten Pflanzenarten. Im Jahr 2015 liess die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern einen Masterplan Orchideenschutz erarbeiten, zeigte sich aber mangels Ressourcen ausserstande, für die Umsetzung zu sorgen. So übernahm in der Folge Pro Natura Bern die Trägerschaft. In einer ersten Fünfjahresphase von 2016 bis 2020 wurde die Datengrundlage der besonders gefährdeten Arten aktualisiert, einschliesslich der Überprüfung im Feld. Für 13 Zielarten erstellte der Projektleiter Aktionspläne, welche den Handlungsbedarf und die nötigen Massnahmen aufzeigten, und setzte diese mit verschiedenen Mitteln um. Schliesslich wurden zu den bestehenden gemeindespezifischen Orchideenpflegekonzepten 12 weitere erarbeitet, die laufend umgesetzt werden. Nach Abschluss der ersten Phase haben wir bereits eine Fortsetzung um weitere fünf Jahre beschlossen, um weitere Arten und Gebiete bearbeiten und Massnahmen umsetzen zu können.

Quellen sind ganz besondere Gewässerelemente – faszinierend und mit einer spezialisierten Fauna ausgestattet, aber gleichzeitig in starkem Mass zerstört oder entwertet. Pro Natura Bern hatte bereits in einem ersten Projekt bis 2018 Quellen inventarisiert und Sensibilisierungsarbeit geleistet. Im Jahr 2020 haben wir ein neues dreijähriges Projekt gestartet mit dem Ziel, die Sensibilisierungsarbeit fortzuführen und eine Anzahl beeinträchtigte Quellen zu renaturieren. Dabei geht es auch darum, Erfahrungen in die-



Wir setzen uns dafür ein, dass Quellen und Quellbäche als faszinierende Gewässerelemente erhalten bleiben. Foto: J. Ryser

sem neuen Feld zu sammeln bezüglich Bereitschaft der Grundeigentümer, Kosten und Vorgehen; dies im Hinblick auf künftige weitere Renaturierungskampagnen.

Und woran wir sonst noch arbeiten: Nach wie vor widmen wir uns kantonsweit der Erhaltung und Aufwertung von wertvollen Strassenböschungen. Mit einer Palette von verschiedenen Massnahmen sollen die artreichen Lebensräume in diesen Bereichen besser geschützt und gefördert sowie die Neophyten bekämpft werden. Im Oberaargau, im Raum zwischen Wangen und Aarwangen, haben wir 2020 mit der Umsetzung verschiedener Aufwertungsmassnahmen begonnen. Mit der Beteiligung an den Aktionen Hase & Co. im Berner Jura und Oberaargau (gemeinsam mit den Nachbarsektionen) hoffen wir auf die Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte. Die Schutz- und Aufwertungsprojekte mögen angesichts der kritischen Situation der Biodiversität teilweise nur als punktuelle Aufwertungen erscheinen. Die Praxis zeigt jedoch, dass sie sehr wohl regional eine signifikante Verbesserung bewirken können. Zudem besteht nicht zuletzt die Hoffnung, dass sie auch Kanton und Gemeinden, zu deren zwingender gesetzlicher Aufgabe der Naturschutz gehört, zu einem grösseren Engagement bewegen.

Jan Ryser

Keine Erfolge ohne Unterstützung

Unsere zahlreichen Projekte sind nur möglich dank externer finanzieller Unterstützung. Zu den regelmässigen Geldgebern zählen die Ökofonds von BKW, Energie Thun und Energie Wasser Bern, die Stotzer-Kästli-Stiftung sowie der Renaturierungsfonds des Kantons Bern. Herzlichen Dank!

Der Wald verdient mehr Respekt

Berichte in den Zeitungen oder Anrufer auf der Geschäftsstelle beklagen immer wieder die Art der Holznutzung in unseren Wäldern. Trotz Grundsätzen zum naturnahen Waldbau wird teilweise ohne viel Rücksicht auf die Naturwerte geholt. Wälder weisen eine hohe ökologische und gesellschaftliche Bedeutung auf. Aus Naturschutzsicht ist deshalb eine rücksichtsvolle Bewirtschaftung zwingend.

Der Wald bedeckt in der Schweiz fast einen Drittel der Landesfläche und ist ein prägendes Landschaftselement. Er ist Nutzholz- und Energielieferant, bietet Schutz gegen Naturgefahren, Erholungsraum für die Bevölkerung und nicht zuletzt Lebensraum für eine reiche Fauna und Flora. Der postulierte naturnahe Waldbau in der Schweiz soll dabei dessen Multifunktionalität garantieren. Wie passt es aber dazu, dass in den Medien regelmässig Berichte über wüste Holzschläge erscheinen und besorgte oder verärgerte Anrufende

auf der Geschäftsstelle über ebensolche Klagen? Da werden etwa am Belpberg und andernorts um Bern grossflächige Abholungen getätigt, einschliesslich alter Buchen, um Holzschnitzel zu produzieren, und da soll etwa ein Altholzbestand bei Biel abgeholzt, oder der Uferwald bei Iseltwald stellenweise kahlgeschlagen werden. Gestützt auf die Bundesverfassung und die Wald- und Naturschutzgesetzgebung hat der Bund Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau definiert. So sollen Öffnungen z.B. eine Breite von 1,5 Baumrängen nicht überschreiten und pro Hektare fünf Biotopbäume vorhanden sein. Die Leitlinien werden explizit als Minimalanforderungen bezeichnet, sind z.T. recht pauschal und lassen den Waldeigentümern einen grossen Spielraum. Die tiefen Holzpreise haben dazu geführt, dass gewisse Waldflächen gar nicht oder kaum genutzt werden, während in anderen Wäldern, v.a. im Mittelland und den Voralpen, eine möglichst kosteneffiziente maschinelle Bewirtschaftung stattfindet. Was bedeutet das alles für den Naturschutz?

Der (meist) naturnahe Waldbau schafft ein Minimum an ökologischer Qualität in den Schweizer Wäldern, die sich damit wohl-tuend von gewissen Nutzwäldern anderer Länder abheben. Die als Folge des tiefen Holzpreises reduzierte Nutzung von gewissen Waldflächen hat sich positiv auf die ökologische Qualität ausgewirkt, indem lokal mehr Alt- und Totholz vorhanden ist, beides entscheidende Faktoren für eine reiche Waldbiodiversität. Daneben existieren aber, als Folge des Kostendrucks, von gesetzten Renditezielen oder auch fehlender Sensibilität, eben auch die Eingriffe, die vielen Leuten als zu hart erscheinen und die kaum mit dem naturnahen Waldbau im Einklang sind. Und es sind auffälligerweise immer wieder die gleichen Waldeigentümer und Betriebe, die dabei genannt werden, etwa der Staatsforstbetrieb des Kantons Bern oder die Burgergemeinden Belp und Bern.

Aus Naturschutzsicht gibt es klare Vorstellungen, wie ein ökologisch wertvoller Wald aufgebaut und bewirtschaftet werden sollte. Er sollte eine standortheimische Baum-



Grossflächiger Holzschlag am Längenberg: Ist das naturnahe Waldbau? Foto: R. Wüthrich

artenzusammensetzung aufweisen und sich weitgehend selbst verzüngen, es sollte eine natürliche Dynamik möglich sein, er sollte einen hohen Anteil an Altholz sowie stehendes und liegendes Totholz haben, und besondere Waldlebensräume (Feuchtgebiete, Quellen, lichte, felsige Partien usw.) sollten unbeeinträchtigt bleiben. Die Bewirtschaftung sollte auf die besonderen Werte Rücksicht nehmen, indem keine grossflächigen Räumungen erfolgen, Astmaterial nicht flächig liegengelassen wird, alte Bäume weitgehend und so-

nannte «Biotopbäume» sowie wertvolle Lebensraumelemente ganz geschont werden, und nicht im Sommer geerntet wird. Diese Anforderungen an einen ökologisch wertvollen Wald bzw. die Holznutzung stehen im Spannungsfeld mit der ökonomischen Wirklichkeit (und zunehmend auch mit dem Klimawandel). Angesichts der Bedeutung des Waldes darf die Gesellschaft aber erwarten, dass die Waldeigentümer die nötige Rücksicht nehmen, um die Ökosystemleistungen des Waldes und die emotionale Bedeutung für grosse Teile der Bevölke-

rung bestmöglich zu erhalten. Die Gesellschaft muss sich dabei u.U. mit finanziellen Entschädigungen an die Eigentümer*innen für Leistungen und Einschränkungen beteiligen. Insbesondere darf erwartet werden, dass sich die öffentliche Hand an die Forderungen aus der Gesetzgebung hält und vorbildlich handelt. Leider ist dies keineswegs der Fall. Der Wald hat mehr Respekt verdient!

Jan Ryser

Aktuelles aus den Regionalsektionen

Hauptversammlungen und Corona

Die Einladung für die Hauptversammlung Ihrer Regionalsektion erhalten Sie von dieser per Post oder als Beilage zu diesem Heft. Falls die HV in Ihrer Regionalsektion wegen behördlichen Vorschriften nicht durchgeführt werden kann, so wird spätestens einige Tage vor dem Termin auf der Webseite der Regionalsektion (siehe pronatura-be.ch/de/regionalsektionen) darüber informiert und ausgeführt, ob die HV verschoben oder auf schriftlichem Weg durchgeführt wird.

Pro Natura Region Thun

Hauptversammlung und Vortrag

Dienstag 27. April 2021

19.00 Uhr, Restaurant Rathaus, Velschensaal Dachstock Gerberngasse 1, 3600 Thun
20.00 Uhr: «Wassernetz – Vielfalt und Schönheit der Fliessgewässer», Vortrag von Jan Ryser.

Thuner Wildpflanzenmärit

Samstag, 8. Mai 2021

9.00 bis 15.00 Uhr, Mühleplatz in Thun. Pro Natura Region Thun übernimmt für

2021 die Trägerschaft des Thuner Wildpflanzenmärits von der Stadt Thun. An unserem Stand finden Sie die neuesten Informationen und Unterlagen zum laufenden Projekt «Floreninventar Region Thun», zur Aktion «Bäumiges Thun» sowie zum Tier des Jahres, dem Bachflohkrebs. Die Jugendnaturschutzgruppe JUNA Alpendohlen bietet an ihrem Stand ein interessantes Programm für Kinder an.

Pro Natura Oberemental

Hauptversammlung und Vortrag

Freitag, 30. April 2021

19.00 Uhr, Gasthof Bären, Langnau i.E. (1. Stock)
20.00 Uhr: «Wildes Kirgistan», Vortrag von Fritz Jakob.

Pro Natura Oberaargau

Hauptversammlung und Exkursion

Freitag, 23. April 2021

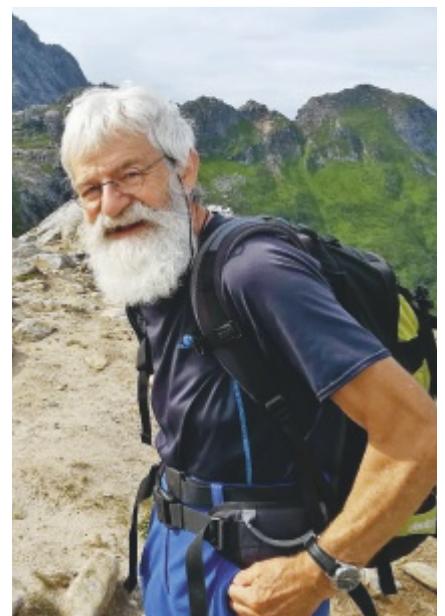
17.00 Uhr: Exkursion Steibachtäli – eine Naturoase. Treffpunkt: Parkplatz Berkenbrücke, rechtsseitig der Aare.

19.30 Uhr: Hauptversammlung, Restaurant Oberli, Walliswil b. N.

Pro Natura Berner Oberland

Markus Schnidrig, ein Nachruf

Markus Schnidrig war 22 Jahre lang Regionalvertreter für das Kandertal im Vorstand von Pro Natura Berner Oberland. Mit viel Herzblut übte er diese ehrenamtliche Tätigkeit aus, etliche Jahre davon auch als Vizepräsident von Pro Natura Berner Oberland.



Markus Schnidrig

In dieser Zeit war Markus Schnidrig immer bereit, sich mit aller Konsequenz für die Natur einzusetzen. Markus wollte der Natur zu ihrem Recht verhelfen. Dies tat er beharrlich und unermüdlich. Dabei tat er sich schwer, wenn Projekte der Natur schaden und auch sein voller und hartnäckiger Einsatz nichts nützte, um für die Natur die beste Lösung zu finden. Nur mit Projektoptimierungen zugunsten der Natur war er selten zufrieden. So setzte sich Markus beim nächsten Projekt noch vehementer für die Natur ein.

Sein Einsatz für den Naturschutz im Berner Oberland war eindrücklich. Bis in den Herbst 2020 hat Markus Schnidrig an den hängigen Geschäften gearbeitet. Kurz vor seinem Tod am 24. November 2020 übergab Markus Schnidrig seine Fälle dem Vorstand. Die Übernahme der von ihm bearbeiteten hängigen Geschäfte im Frutigland hat uns eindrücklich die grosse Lücke aufgezeigt, die Markus hinterlassen hat. Wir trauern um unseren Vizepräsidenten und Freund.

Pro Natura Berner Oberland wird weiterhin als Anwältin der Natur wirken und auch Projekte im Kandertal begleiten. Wir werden dabei das grosse Wirken von Markus als Vorbild nehmen und uns auch immer an Markus Schnidrigs Humor und seine «träfen» Kommentare erinnern.

In Gedenken an Markus werden wir im Frühling einen Ort im Gasterental auswählen, um ihn in der Natur zu ehren. Pro Natura Berner Oberland und die Natur im Berner Oberland, speziell im Kandertal, verdanken Markus Schnidrig sehr viel.

Nadja Keiser-Berwert, Präsidentin

Neuer Ranger im Hinteren Lauterbrunnental

Nach zwei Jahren Tätigkeit hat der bisherige Ranger im Hinteren Lauterbrunnental, Daniel Grossmann, die Stelle zugunsten einer neuen beruflichen Herausforderung abgegeben. Für seine engagierte und erfolgreiche Arbeit in unserem grössten Schutzgebiet danken wir ihm ganz herzlich.

Ab diesem Jahr wird der ausgebildete Ranger Marcel Pfister die Aufgabe übernehmen. Der Fokus des Forstwarts und Holz-

bautechnikers liegt bei der Aufsicht, der Information und dem Kontakt zu den Besuchenden. Daneben werden seine Aufgaben aber auch gewisse Unterhaltsarbeiten und Arbeitseinsätze umfassen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Den Flyer mit den diesjährigen Exkursionen im Hinteren Lauterbrunnental finden Sie ab Mai auf unserer Webseite.

Pro Natura Berner Mittelland

Aktives Engagement im Naturschutz?

Vorstand: Du möchtest dich für die Natur in deiner Region engagieren und hast Zeit zur aktiven Mitarbeit in unserem Vorstand? Du hast Interesse und Kenntnisse in Naturthemen und/oder bist PraktikerIn für Arbeitseinsätze in der Natur? Wir bieten dir die Möglichkeit, eigene Ideen und Projekte zur Förderung der Biodiversität umzusetzen, dich in laufenden Projekten einzubringen und dich für den Schutz der Natur auch mit rechtlichen Mitteln einzusetzen.

Jugendgruppe: Du arbeitest gerne mit Jugendlichen zusammen und freust dich darauf diese für Natur- und Umweltthemen zu sensibilisieren und zu begeistern? Du bist selbst zwischen 17 und 30 Jahre alt und willst dich gerne freiwillig engagieren? Hier hast du die Möglichkeit, beim Aufbau einer Jugendgruppe von Anfang an dabei zu sein. Um einen Einblick zu gewinnen, wie das etwa aussehen könnte, schau doch mal bei den «Alpendohlen» in Thun (juna-alpendohlen.jimdo.com) oder bei der Pro Natura Jugend (www.pronatura.ch/aktive-leitende) rein.

Vielleicht reizt dich auch beides, die Mitarbeit im Vorstand wie auch in der Jugendgruppe? Eine Kombination ist gut möglich! Wenn wir dein Interesse geweckt haben, melde dich für weitere Informationen bei folgenden Personen: Vorstand: Bruno Holenstein (Präsident), Tel. 031 332 88 28, mittelland@pronatura.ch; Jugendgruppe: Andreas Koenig, Tel. 077 406 11 91, jugendgruppe.bern@pronatura.ch.

Pro Natura Jura bernois

Assemblée générale 2021 Pro Natura Jura bernois: information

Si les conditions le permettent, notre assemblée générale sera organisée sous la forme d'une rencontre le vendredi 23 avril 2021, en soirée, à Loge de La Chaux aux Reussilles. L'invitation en bonne et due forme et les détails vous seront communiqués ultérieurement en tenant compte de la situation sanitaire à venir. Réservez dès à présent votre soirée du 23 avril 2021, venez en famille; vos enfants pourront s'amuser avec le groupe Jeunes + Nature qui organisera un jeu de piste dans la nuit pendant que nous traiterons les affaires courantes.

Par ailleurs, nous vous invitons à nous transmettre (pronatura-jb@pronatura.ch) votre adresse électronique afin que nous puissions vous informer des événements à venir par courriel.

Rejoignez le comité Pro Natura Jura bernois!

Vous vous demandez ce que vous pouvez faire pour la nature localement? Pro Natura Jura bernois cherche des bénévoles prêts à s'investir! Que vous souhaitiez apporter votre soutien pour le suivi de projets, la protection des biotopes, organiser des excursions ou autres événements, aider dans les tâches administratives, de communication ou encore de comptabilité, vous trouverez certainement le rôle qui vous convient au sein de notre comité. Contactez-nous (pronatura-jb@pronatura.ch) et nous répondrons à toutes vos questions.

Einladung zur Delegiertenversammlung

Samstag, 24. April 2021, 09.45 Uhr
Landgasthof Bären, Hauptstrasse 18,
3427 Utzenstorf

Zug Bern ab 08.50 Uhr, Utzenstorf an 09.25 Uhr, von dort ca. 4 Minuten Fussweg.



Die Emme im revitalisierten Abschnitt nördlich Utzenstorf, dem Exkursionsgebiet. Foto: J. Ryser

Delegiertenversammlung

1. Protokoll der DV 2020
2. Jahresbericht 2020
3. Jahresrechnungen 2020 und Revisorenberichte
4. Schwerpunkte 2021
5. Budgets 2021
6. Wahlen
7. Verschiedenes und Mitteilungen

Anschliessend Apéro und um 12.00 Uhr Mittagessen

13.45 Uhr: Exkursion

Die Emme ist wie viele Flüsse weitgehend verbaut und kanalisiert und weist teilweise nur noch Restwasser auf, weil das meiste Wasser Kraftwerken zugeführt wird. Andererseits gibt es verschiedenorts Anstrengungen zur Revitalisierung, und das Gewässerschutzgesetz fordert Restwassersanierungen. An der Emme nördlich von Utzenstorf können wir auf der Exkursion (Wanderstrecke ca. 3 km) alle diese Aspekte besichtigen und diskutieren. Dauer bis ca. 16.30 Uhr. Rückfahrt zum Bahnhof und zum Gasthof Bären.

Neben den stimmberechtigten Delegierten sind auch alle anderen Mitglieder von Pro Natura Bern sowie Gäste zu der ganzen Versammlung eingeladen.

Falls die DV wegen Versammlungseinschränkungen nicht durchgeführt werden kann, werden wir darüber auf unserer Webseite rechtzeitig informieren (pronatura-be.ch/ueber-uns).

Der Vorstand

Anmeldetalon

(falls Sie nur an der DV am Morgen teilnehmen, brauchen Sie sich nicht anzumelden)

Mittagessen: Anzahl Personen: Fleisch ____ vegetarisch ____

Exkursion: Anzahl Personen: ____

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Bitte vollständig ausfüllen und bis am 15. April 2021 einsenden an Pro Natura Bern, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern, oder per E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch